

OBERGLATT FEIERT 50 JAHRE STEPHANUS-KIRCHE

Orgel brachte den Stein ins Rollen

Vor 50 Jahren wurde die Stephanus-Kirche in Oberglatt eingeweiht. Zum Jubiläum werden morgen Primarschulkinder die Taufglocke zum Turm hinaufziehen. Am Anfang der Geschichte stand eine fehlende Orgel.

Die einen finden sie schön, die anderen etwas weniger. Doch eines ist sicher: Die Stephanus-Kirche ist mittlerweile das Wahrzeichen von Oberglatt. Vor 50 Jahren, am 6. September 1964, wurde die Kirche des bekannten Zürcher Architekten Ernst Gisel eingeweiht. Aus diesem Anlass feiert die reformierte Kirchgemeinde bereits das ganze Jahr Jubiläum. Der Höhepunkt der Festivitäten findet morgen Samstag statt. Dann wenn Dutzende oder Hunderte Kinder die Taufglocke auf den Turm hinaufziehen werden.

420 Kilo Eigengewicht

Auch wenn sie die kleinste der fünf Glocken ist, bringt sie doch immerhin stolze 420 Kilo auf die Waage. Die grösste wiegt übrigens 3350 Kilo, verrät die Präsidentin der Kirchenpflege Liselotte Mahler. Sie selbst war als junges Mädchen beim Aufzug der Kirchenglocken auf den neu gebauten Turm beteiligt. «Es war ein wunderbares Erlebnis», erinnert sie sich heute. «Wir konnten die geschmückten Glocken anfassen, die sonst unerreichbar hoch hängen. Dann zogen wir sie alle auf Kommando zusammen hinauf. Jeder Einzelne fühlte sich dabei wichtig und brachte seine gesamte Kraft ein», erzählt sie.

Vor einem Jahr mussten die grösseren Glocken saniert werden. Die Klöppel und Kugellager mussten ersetzt werden. Damit jedoch die heutigen Schüler das Gleiche erleben können wie jene vor 50 Jahren, hat die Kirchenpflege mit der Sanierung der Taufglocke zugewartet. «Wenn die Kinder die Glocken in Zukunft läuten hören, werden sie wissen, dass sie ihren Beitrag dazu geleistet haben.»

Das Dorf ohne Orgel

Der Stein des Anstosses für den Neubau war eine fehlende Orgel, wie in den Chroniken zu lesen ist. 1942 hielt die Kirchenpflege fest, Oberglatt sei die einzige Kirchgemeinde im Bezirk, «wenn nicht gar im Kanton Zürich», die über keine Orgel verfüge. Im gleichen Jahr wurde der Orgelfonds geschaffen. Genauere Abklärungen ergaben jedoch, dass für den Einbau einer Orgel «bauliche Veränderungen» an der knapp 300-jährigen ehemaligen Kirche nötig seien. Das Projekt entwickelte schliesslich eine Eigendynamik und sah diverse weitere Umbaumassnahmen vor. Die Stimmbürger wiesen in einer bewegten Versammlung die Kreditvorlage für den Umbau jedoch zurück, worauf die Kirchenpflege geschlossen zurücktrat.

Mit der neuen Kirchenpflege wurde schliesslich auch ein Neubau in Betracht gezogen. Die Projektskizze von Ernst Gisel kam bei den Zürcher Behörden und bei den Stimmbürgern besser an als der Umbau. 1961 wurde der Baukredit über 764 000 Franken bewilligt. Diskussionen gab es auch später noch. So etwa um die Anzahl Glocken – Gisel wollte nur drei – oder um die Turmuhr. Der Architekt fand, dass heutzutage keine Turmuhr mehr nötig sei, da jedermann eine Armbanduhr trage. Die Oberglatter setzten sich schliesslich für eine Uhr und fünf Glocken ein.

Die Architektur der Kirche arbeitet stark mit Symbolen. Das überdimensionale Dach der Kirche symbolisiert etwa den Schutz, weiss Liselotte Mahler. Die

Trennwände zwischen den sechs Lichtöffnungen des Turmes formen ein Doppelkreuz. Die Zahlen

drei, sieben und zwölf erscheinen überall in der Kirche. Manche Finessen erkennt man erst nach Jahren, etwa dass der gesamte Kirchenboden leicht schräg ist – wohl ein Zeichen für den Aufstieg.

Heute steht die Kirche unter Denkmalschutz, wie Mahler be-

richtet, dies wegen der schönen Sichtbetonwand, für die der Architekt eigens Kies aus dem Zürcher Oberland herbeischaffen liess. Der gelbliche Farbton des Weiacher Kiesel fand beim Architekten keinen Gefallen. Doch gerade diese Aussenwand scheidet

noch heute die Geister. «Der Beton wirkt kalt und hält selbst junge Leute davon ab, einen Blick ins Innere der Kirche zu werfen», erzählt Mahler, «doch wer den ersten Schritt wagt, ist begeistert vom schönen Inneren der Kirche.»

Caroline Bossert



Dutzende Schüler zogen 1963 die Glocken zum neu gebauten Kirchturm hinauf.

Bilder pd



Für die Wände aus Sichtbeton wurde eigens Kies aus dem Zürcher Oberland herbeigeschafft. Der Weiacher Kies war für den Architekten Ernst Gisel zu gelblich.



Eigentlich wollte der Architekt gar keine Turmuhr.



Noch fehlt das Dach...



... aber nicht mehr lange: Die Dachdecker in den letzten Zügen.

DAS OFFIZIELLE FESTPROGRAMM IM DETAIL

Samstag, 6. September
10 Uhr: Die Taufglocke wird auf dem Dorfplatz geschmückt. Anschliessend haben Jung und Alt die Möglichkeit, sich mit der kleinsten der fünf Glocken fotografieren zu lassen.
14 Uhr: Glockenaufzug. Den Auftakt macht der Musikverein. Danach hält Pfarrer Ulrich Henschel die Festansprache. Kinder der Primarschule werden die

Taufglocke auf den Turm hinaufziehen.
15 Uhr: Feierliche Übergabe des Geschenks zum 50-Jahr-Jubiläum durch den Verkehrs- und Verschönerungsverein.
16.15 Uhr: Film- und Diavorführung zum Bau der Stephanus-Kirche in den Räumlichkeiten der Kirche.
17 Uhr: Konzert der Musikschule Bülach mit Schülern aus

Oberglatt und Rümlang auf dem Dorfplatz.
18.30 Uhr: Konzert von Pipes and Drums of Zürich.
15–17.45 Uhr: Hüpfburg auf der Wiese neben der Kirche und ein kreativer Workshop zum Thema Flagge zeigen für Kinder und Erwachsene im Zelt beim Pfarrhaus.
Sonntag, 7. September
10.45 Uhr: Festgottesdienst mit

Pfarrer Ulrich Henschel und mit Jodler-Sextett.
14.15 und 16.15 Uhr: Film- und Diavorführung zum Bau der Stephanus-Kirche in den Räumlichkeiten der Kirche.
12–17.45 Uhr: Hüpfburg auf der Wiese neben der Kirche und ein kreativer Workshop zum Thema Flagge zeigen für Kinder und Erwachsene im Zelt beim Pfarrhaus. cab

Diverse Rechnungen genehmigt

HÜTTIKON Der Gemeinderat hat verschiedene Jahresrechnungen von Zweckverbänden und auch Budgets genehmigt.

Die Jahresrechnung 2013 des Sicherheitszweckverbandes Unteres Furttal hat die Behörde akzeptiert. In der Laufenden Rechnung entsteht bei einem Aufwand von 596 600 Franken und einem Ertrag von 21 100 Franken ein Aufwandüberschuss von 575 400 Franken. Der Kostenanteil für Hüttikon beträgt 55 200 Franken. Der Zweckverband Friedhofsgemeinde Boppelsen, Hüttikon, Otelfingen unterbreitet ebenfalls die Jahresrechnung 2013 zur Genehmigung. Bei einem Aufwand von 64 990 Franken und einem Ertrag von 2060 Franken wird ein Aufwandüberschuss zulasten der Zweckverbandsgemeinden von 62 930 Franken ausgewiesen. Laut Verteilschlüssel beträgt der Anteil Hüttikons 9120 Franken.

Der Voranschlag 2015 der Schul- und Regionalbibliothek Otelfingen weist einen Aufwand von 76 050 Franken und einen Ertrag von 700 Franken auf. Der Aufwandüberschuss wird je zur Hälfte durch die Oberstufenschulgemeinde Otelfingen und die Gemeinden im unteren Furttal gedeckt. Der Anteil Hüttikons beträgt 3890 Franken.

Der Voranschlag 2015 des Trägervereins Jugendhaus Unteres Furttal wird genehmigt. Bei Ausgaben von 99 500 Franken und keinen Einnahmen entsteht ein Aufwandüberschuss von 99 500 Franken. Diese Kosten sind gemäss Verteilschlüssel auf die Trägergemeinden aufzuteilen. Der Anteil der Gemeinde Hüttikon beträgt 8120 Franken.

Der Voranschlag für die Zeit vom 1. September 2014 bis zum 31. August 2015 des Forstreviers Furttal wird genehmigt. Der Aufwand wird mit 1 136 260 Franken veranschlagt, der Ertrag mit 1 043 300 Franken. Daraus ergibt sich ein Aufwandüberschuss von 92 960 Franken. Der Anteil Hüttikons beträgt 4650 Franken. red

Anlässe

NEERACH
Flohmarkt des Frauenvereins

Morgen Samstag, 6. September, führt der Frauenverein Neerach in der Zivilschutzanlage beim Mehrzweckgebäude einen Flohmarkt durch. Angeboten werden zahlreiche Utensilien und Goodies für den Haushalt sowie Spielsachen, Bilder, Schallplatten und vieles weiteres. Der Flohmarkt beginnt um 9 Uhr und dauert bis 11.30 Uhr, weitere Informationen gibt Gabi Leimbacher unter 044 858 27 74. e

STADEL
Kammermusik in der Kirche

Am Sonntag, 7. September, findet in der Kirche Stadel ein Kammermusik-Konzert mit dem Vivace-Quintett statt. Zur Aufführung gelangen Kompositionen von Henry Purcell, G. P. Simonetti, E. F. dall'Abaco, Antonio Vivaldi und Joseph Haydn. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. e

Das Konzert beginnt um 18.30 Uhr und dauert eine Stunde. Im Anschluss daran findet der Abendgottesdienst statt.